

Obama fordert Kraftakt für Nahost

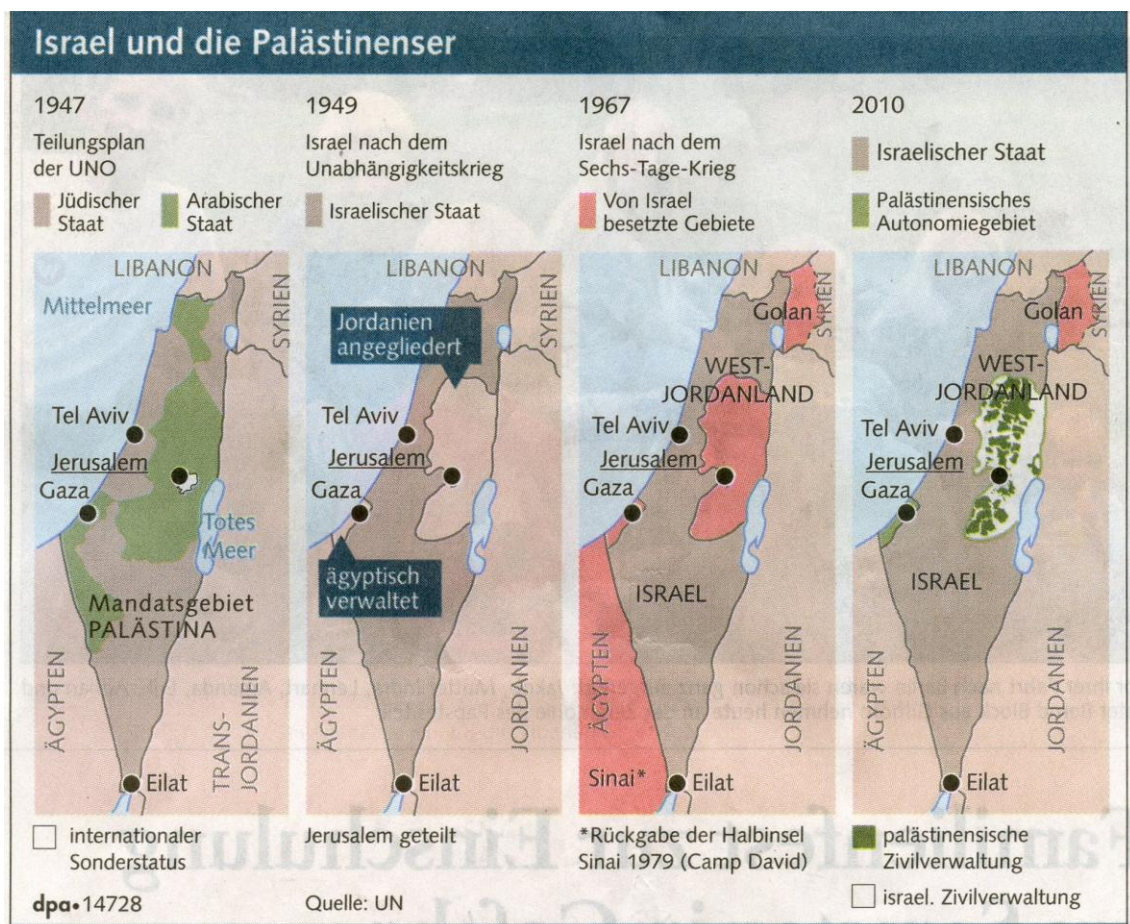
US-Präsident erteilt Initiative der Palästinenser auf Anerkennung eines eigenen Staates erneut eine Absage

Von Peer Meinert

NEW YORK. Barack Obamas Auftritt vor den Vereinten Nationen war im Ton geschmeidig, doch in der Sache blieb er hart. Der US-Präsident hat Israel und die Palästinenser zu einem neuen Kraftakt für einen Frieden im Nahen Osten aufgefordert. Beide Seiten sollten mehr Kompromissbereitschaft zeigen, sagte Obama zum Auftakt der UN-Generaldebatte gestern in New York.

Erneut machte er sich für eine Zwei-Staaten-Lösung stark: „Wir suchen eine Zukunft, in der Palästinenser in einem eigenen, souveränen Staat leben.“ Dies sei den Palästinensern zu lange verwehrt worden. Gleichzeitig betonte Obama das Sicherheitsbedürfnis Israels. „Amerikas Verpflichtung für die Sicherheit Israels ist unerschütterlich“, sagte er.

Obamas Plan:



Die Grenze zwischen Israel und einem künftigen Palästina ist eines der Kernprobleme im Nahost-Konflikt. Die Palästinenserführung pocht darauf, dass sich Israel auf jene Grenzen zurückzieht, wie sie vor Beginn des Sechstagekrieges im Juni 1967 bestanden. (Zweite Karte von links). Präsident Obama befürwortete diese Grenzen.

Dem Vorstoß der Palästinenser zur Anerkennung eines eigenen Staates in den Vereinten Nationen erteilt Obama erneut eine Absage: „Echter Frieden kann ausschließlich von Israelis und Palästinensern erzielt werden. Der Stillstand im Nahost-Prozess kann nur dann überwunden werden, wenn jede Seite lernt, sich in die Lage der Gegenseite zu versetzen. Der Frieden wird nicht durch Erklärungen und Resolutionen in den UN kommen“, sagte er. „Wenn das so einfach wäre, hätte man es schon viel früher geschafft.“

Bundesaußenminister Guido Westerwelle begrüßte den Appell. „Auch wir sind der Überzeugung, dass wir eine Zwei-Staaten-Lösung auf dem Verhandlungsweg erreichen sollten“, sagte er.

Die größte Generaldebatte in der 66-jährigen Geschichte der Vereinten Nationen dauert eine Woche. 200 Redner stehen auf der Liste, 193 Staaten nehmen teil. Mit der brasilianischen Staatspräsidentin Dilma Rousseff eröffnete erstmals eine Frau die Debatte.

Das Drängen der Palästinenser auf einen eigenen Staat und nach UN-Mitgliedschaft steht im Mittelpunkt der diesjährigen Vollversammlung. Bereits zuvor hatte Obama mit einem Veto der USA im Sicherheitsrat gedroht. Zugleich versuchten die USA, den Konflikt in letzter Minute zu entschärfen.

Nach seiner Rede traf Obama mit dem israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu zusammen. Am Abend stand ein Gespräch mit Palästinenserpräsident Mahmud Abbas an.

Hinter den Kulissen versuchen die USA, die Palästinenserinitiative zu stoppen, ohne als letztes Mittel im Sicherheitsrat ein Veto einlegen zu müssen. Dabei kursieren mehrere Pläne. Nach Informationen des TV-Senders CNN könnte es einen Deal geben: Demnach reichen die Palästinenser ihren Antrag zwar beim Sicherheitsrat ein. Dort solle aber zunächst nicht darüber abgestimmt werden. Im Gegenzug solle das Nahost-Quartett eine Erklärung abgeben, die Hinweise auf eine Wiederaufnahme von Friedensgesprächen enthalte. (dpa)

Braunschweiger Zeitung vom 22. September 2011